

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 89 (1963)
Heft: 28

Artikel: Das Scherflein
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-502652>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Unsere
Seufzer-Rubrik

Warum

leibt mir die Bank dann am liebsten Geld, wenn ich keines nötig habe?
Brun

Das Scherflein

Ein schwäbischer Schulmeister behandelte in der Biblischen Geschichte mit seiner Klasse das Scherflein der Witwe. Nachdem er die Geschichte erzählt hatte, fragte er, wieviel die arme Frau wohl in den Opferkasten gelegt habe. Die Antworten lauteten verschieden – fünf, zehn und fünfzig Pfennige, ja sogar eine Mark. Da meldete sich Fritz und sagte, die Witwe habe genau 12 Mark 42 Pfennig eingelegt. Nun wollte der Lehrer wissen, woher Fritz diese ungewöhnliche Zahl habe. Fritz erklärte stolz, es stehe ja schwarz auf weiß unter der Geschichte «Mark 12. 42»! (Markus 12, Vers 42.) KL

Bissig

Wer wissen will, meinte Maurice Baring, was der liebe Gott vom Geld hält, der sehe sich bloß die Leute an, denen er's gibt. fh

Rationalisieren

Mit Verwunderung hat der kleine Junge erfahren, daß sein Vater nicht mehr wachse.

«Bappi», sagt er, «ganz sicher, wirsch dänn du s ganz Läbe nie me gröößser?»

«Nie me», sagt der Vater und schüttelt den Kopf.

«Aber für was tuesch dänn überhaupt no ässe?» AC



aufgegabelt

Aus Kindern werden Leute, aus Jungfern werden Bräute und aus Lesern entstehen Schriftsteller. Die meisten Bücher sind daher ein treuer Abdruck der Fähigkeiten und Neigungen, mit denen man gelesen hat und lesen kann.

Johann Georg Hamann

Gratulation

Plöderli ist vom Verwaltungsrat zum Direktor des Büros ernannt worden. Keiner mag ihn riechen, der Prokurist nicht, der Buchhalter nicht, die Korrespondenten nicht. Keiner gratuliert ihm.

Direktor Plöderli sagt am dritten Tag: «Wie kommt das eigentlich, daß mir keiner der Herren vom Büro zur Beförderung gratuliert hat? Ich finde das etwas unhöflich, unter uns gesagt. Wenn Ihnen so etwas passiert, so würde man Ihnen doch sicher gratulieren – also ...»
«Bitte, Herr Direktor! Da irren Sie

sich aber gewaltig! Uns hat vorgestern auch kein Mensch gratuliert, als es sich so herumsprach punkto Ihrer Beförderung. Im Gegenteil! – und wir haben das ganz selbstverständlich gefunden, Herr Direktor!» Fr.

Dialog

«Du wirst dich daran gewöhnen müssen», sagt die Gattin, «daß ich zu allem meine Meinung sage und kein Blatt vor den Mund nehme.»
«Das kann ich mir denken, Liebling. Wo solltest du auch so große Blätter aufreiben?!» *

Hinter den Kulissen

Ein moderner, sehr moderner Komponist probt mit dem Orchester sein neues Opernwerk. Schon im Vorspiel klappt es nicht. Immer wieder klopft der Komponist ab. Immer wieder heißt es: «Bitte noch einmal, meine Herren.»

Da erhebt sich der erste Geiger: «Herr Kapellmeister, geben Sie sich keine Mühe. Diese Stelle ging ja schon im «Tristan» nicht.»

«Wann wurde Ihr Stück zum letzten Mal aufgeführt?»

«Bei der Premiere.»

- Ey -

GM GLYCERIN- SEIFE

mit dem abgestimmten
Gehalt an reinem
Glycerin.

Für alle, die von einer
Toilettenseife mehr
verlangen.

IM BAD

offenbart diese kristallklare
Seife ihre besonderen
Qualitäten.

Feiner, dichter Schaum,
der schonend reinigt,
die Haut nicht austrocknet
und nicht kühlt.



Fr. 1.25

Fr. 2.50

In neuer Form und neuer Packung
(Die alte Form wird zum alten Preis ausverkauft)

G. METTLER TOILETTENSEIFENFABRIK HORNUSSEN AG